

Tribüne Heute kann und muss jeder studieren. Kaum einer gibt zu, es nicht getan zu haben. *Philippe Welti*

Eine Studentin wie wir alle

Die neue Miss Schweiz, Kerstin Cook, hat behauptet, sie studiere Biologie. Bei näherem Hinsehen zeigte sich: Sie hat sich für einen Fernkurs an einer Schule eingeschrieben, deren Niveau auf Migros-Klubschule-Ebene liegt. Hat sich die neue Miss mit fremden Federn geschmückt? Nein, die Miss tut, wofür sie gewählt wurde: schön sein. Sie sagt bloss, was heute gang und gäbe ist: «Studieren» tut, wer nachdenkt, sich weiterbildet und etwas auf sich hält. Das ist nicht verboten.

Muss man sich schämen, wenn man nicht studiert hat? Kaum noch jemand, der zugibt, nicht studiert zu haben. Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Druck, sich ständig weiterzubilden, führt zur grossen Bildungsverwirrung. Vorbei sind die Zeiten, in denen man nur an der Uni studieren konnte. Die

Wer sich nicht weiterbildet, dem haftet heute das Image des bequemen Karriere-Abstinenzlers an.

Diskussionen um die «Miss-Bschiss» zielen deshalb in die falsche Richtung.

Das Problem liegt anderswo: Das Motto heute lautet: «Jeder kann und muss studieren!» Wer sich nicht weiterbildet, dem haftet heute das Image des bequemen Karriere-Abstinenzlers an. Unter dem permanenten Druck zur Weiterbildung schiessen Bildungsangebote aus dem Boden, die sich als «Studium» schönmachen.

Um ihre Berufsgattung zu schützen, schrauben Berufsverbände und Politiker die Anforderungen an die attraktiven Berufe immer höher hinauf. Ziel ist oft ein Lehrgang an einer Fachhochschule. Ohne Matur und Besuch einer Pädagogischen Hochschule kann man heute nicht mehr Kindergärtnerin werden. Kein Wunder, dass Sekundarschüler Mühe haben und es für Realschüler unmöglich ist, heute einen der attraktiven Berufe zu ergreifen. Ohne Matur haben sie schlechte Karten oder müssen einen Beruf wie Metzger ergreifen - Lehrstellen gibt es laut Lehrstellen-Index genug.

Gleichzeitig findet mit der Akademisierung von Berufen eine schleichende Nivellierung der Bildung gegen unten

statt. Die Matura kann heute mit den Schwerpunktfächern Bildnerisches Gestalten, Musik und Sport erreicht werden. Wer dann an die Uni will, muss in den meisten Fächern eine Zusatzprüfung absolvieren.

Wer keine Möglichkeit hat, das Gymnasium zu besuchen, findet im

Philippe Welti

Der Autor studierte Geografie, Tourismus und Medienwissenschaften an der Uni Bern. Er ist Senior Consultant bei der Stöhlker AG in Zollikon ZH.



Dschungel der Bildungsangebote, die unter dem permanenten Druck zur Weiterbildung aus dem Boden schiessen und sich als «Studium» schönmachen, bestimmt das Passende. Der Begriff «studieren» hat längst seinen ursprünglichen Sinn verloren. Eine Matur und die Uni sind nicht mehr vonnöten. Da ist es einfacher, gleich von Anfang einen anderen Weg einzuschlagen. Die neue Miss hats vorge-macht. Deshalb rate ich: Glaube keinem, der sagt, dass er studiert.